

Land und Rußland senden ebenfalls Geschwader in die spanischen Gewässer und Italien gerent sich dieser Action anzuschließen. Ebenso geht die demnächstige Anerkennung der Madrider Regierung wohl außer Zweifel. Nur Oesterreich lehnt die Theilnahme an dem gemeinsamen Vorgehen ab, trotzdem gerade in dieser Gemeinsamkeit des Handelns der beste Beweis liegt, daß von einer Intervention in die spanischen Verhältnisse und einer thatsächlichen Begünstigung der republikanischen Partei, wie man in den Kreisen der Wiener Hofburg zu glauben scheint, nicht die Rede sein kann. Selbst Frankreich fügt sich, wenn auch wider Willen, dem Druck der Verhältnisse. Während es früher das bloße Gerücht von der Throncandidatur eines preussischen Prinzen zum Vorwand des Krieges nahm, imponiren ihm heute zwei deutsche Schiffe derart, daß es die spanische Grenze strenger überwachen läßt und der Gemahlin Don Carlos den Aufenthalt an der Grenzstation Ban verbietet. So ändern sich auch im Völkerverleben die Situationen.

Die Brüsseler Conferenz hält ihre Thüren noch dicht geschlossen. Trotz dieser ganz unzeitgemäßen Geheimnisthuerie verlautet doch, daß innerhalb der Conferenz zwei verschiedene Anschauungsweisen bestehen. Nach der einen, hauptsächlich von Rußland vertretenen Ansicht soll der von dieser Macht vorgelegte Entwurf die Grundlage der Beratungen bilden und sind die Bemühungen Rußlands darauf gerichtet, die Annahme dieser Vorlage zwar nicht in ihrem Wortlaute, aber doch ihrem Geiste nach herbeizuführen. Eine andere Gruppe von Mitgliedern will dagegen den von dem Ausschusse der internationalen Gesellschaft zur Verbesserung des Looses der Kriegsgefangenen dem Congresse überreichten Entwurf zum Ausgange der Beratungen nehmen, den Inhalt der abzuschließenden Convention lediglich auf die Behandlung der Kriegsgefangenen beschränkt, außerdem nur noch die Revision der Genfer Convention, die Regulirung der völkerrechtlichen Stellung der neutralen und ähnliche Fragen in den Kreis der Beratungen aufgenommen wissen. Dieser letzteren Auffassung schienen sich hauptsächlich die Westmächte und die Vertreter der kleineren Staaten zuzuneigen.

Im österreichischen Kaiserreich bleibt es bei der Parole: „reservirte Haltung“, sowohl in Bezug auf innere wie äußere Politik. Nur um Gottes Willen keinen Conflict, am wenigsten mit der Geistlichkeit! Und so zeigt es sich denn mit jedem Tage deutlicher, daß die Pfarrgeistlichkeit trotz der confessionellen Gesetze der Gnade ihrer Oberen überlassen bleibt und daß jeder Priester in seinen Pfründen gefährdet ist, sobald er seinem Bischöfe mißfällt. Officielle Organe erlauben sich sogar, den liberalen Blättern zu behenken zu geben, die confessionellen Gesetze seien zwar ein Säbel, aber keine Pistole; man dürfe mit denselben nicht Dinge erreichen wollen, die sich nun einmal mit ihnen nicht erreichen ließen. Der Episcopat hat natürlich alle Ursache, mit dieser „reservirten Haltung“ der Regierung zufrieden zu sein. Wie das Cabinet auch in der auswärtigen Politik diese Haltung befolgt, haben wir bereits vorstehend angedeutet. — Das ungarische Herrenhaus beabsichtigt wider

Vermuthen einschneidende Modificationen an der Wahlnovelle vorzunehmen. Namentlich giebt sich die Absicht kund, die Bestimmung zu ändern, welche nach Angabe der siebenbürgischen Abgeordneten den Censur in Siebenbürgen so bedeutend herabsetzt, daß hierdurch die Zahl der Wähler aus der Classe der einstigen Untertanen um 50 Proc. vermehrt würde. Auch will man die magyarische Sprache zur ausschließlichen Sprache des Central-Ausschusses machen. Schließt sich das Haus derartiger Ansichten an, so hat es mit dem Zustandekommen der Novelle noch gute Wege.

Die italienische Regierung fühlt sich durch den jüngsten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris sehr beleidigt. In demselben wurde erklärt, die Regierung Victor Emanuels habe, als sie sich Roms bemächtigt, nicht bloß die geheiligten Satzungen des Rechts verlegt, sondern zugleich ein furchtbares Problem aufgestellt, dessen Lösung nur das Mißlingen ihres got.eslästerlichen Unternehmens oder die Unterdrückung der katholischen Kirche, also des Christenthums, sein müsse. Da die französische Regierung zu diesem Schriftstücke, welches angeblich auf Antonelli's Befehl erlassen wurde, schwieg, so drohte Italien mit Abberufung seines Gesandten. Diese Drohung verfehlte ihre Wirkung auf Mac Mahon nicht, weshalb denn nachträglich dem Erzbischof ein Verweis zugegangen ist. Während Italien damit zufrieden ist und nur seinerseits die Veröffentlichung des Hirtenbriefes in italienischen Blättern verboten hat, schäumen die französischen Ultramontanen vor Wuth, daß die Regierung Mac Mahons selbst vor Italienern zu Kreuze kriechen. — In der Nähe von Rimini wurden 27 Führer der Internationalen und der italienischen Republikaner, welche eine Versammlung zu politischen Zwecken beabsichtigten, verhaftet.

Die französische Nationalversammlung hat sich bis zum 30. November v. J. vertagt. Vorher wurde der Entwurf des Vertrags mit der Bank von Frankreich über einen Voranschuß von 80 Mill. Francs ohne Discussion genehmigt, die Vorlage wegen Zuschlügen auf drei verschiedene Steuern verworfen und das Budget pro 1875 angenommen. Durch diese parlamentarische Ruhe, welche neu eingetreten ist, wird dem Lande noch keine Ruhe veröndt sein, denn die Parteien, auch die Linke, haben ihre eigene Permanenz-Commissionen erwählt, deren Beruf es ist, fortwährend Del in das Feuer der Parteileidenschaft und des Parteihaders zu gießen. Wenn die Versailler Landboten nun aber in ihre Wahlkreise zurückkommen, welche Erfolge können sie ihren Wählern aufzählen? Das reactionäre Wahlgesetz, das ebenso reactionäre Gemeindegesetz, die Brügelscenen zu Versailles und auf dem Pariser Bahnhof St. Lazaire, die Ablehnung des Antrags auf Constituirung der Republik, die Verwerfung des Aufstufungs-Decrets — dies ungefähr sind die Hauptpunkte der Session. Wir gönnen den Deputirten um so lieber die ländliche Ruhe, als wir von ihrem Schwärzereien und widerlichen Aufsitzen einige Zeit verschont bleiben.

Die spanische Regierung scheint den europäischen Mächten eine Handhabe bieten zu wollen, daß sie gegen die Carlisten unter Wahrung der diplomatischen

Form
gemelt
Zeitun
an die
Greuel
Ban
Barba

Ze
sein
Ausfü
„Unit
staltet
des B
in Tu
Floren
Empfo
W

der
haben
(das
setzen.
Nachr
hätte
Carlisi
erkenn
3.“ si
haftet
erschie
Lande
selbstw
erregen

Ne
Nachri
besten
begünf
W
fest,
und
Schütz
verlau
Numm

entstan
auf bie
hiefige
und is
vor ei
Ziehur
10 Au

des B
daß ei
hat.
glücksf

Le
Mitta
ein, d
ser ver
dem